

Die Fabrikanten in
im 90 000 M an Wag
über.

enlotterie begann am
Die 1000 Mark Gewinne
ht worden, indem man
em Verdienst der Groß-
s Hauptauschusses des
ten Klasse von 500 000
r 300 neue 1000-Mark-
st bei der Ziehung im
ehung erfolgt nach von
einige hundert Bänke
men ernstlich in Frage,
treten.

andinavien befindlichen
ag zeitweilig bedecktes,
ter zu erwarten.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Meiere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
z. 1.60; Einzelnummer 10 J. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
D. M. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle ober-
bilden Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.
Reklamezelle 45 J., Sammelanzeigen 50% Zuschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Eine „Sensation“ in Genf

Ein amerikanischer Seeabrüstungs-vorschlag

Genf, 22. April. Der amerikanische Vertreter Gibson, Botschafter in Brüssel, erklärte heute im vorbereitenden Abrüstungsausschuss, es habe keinen Zweck, das Verfahren der früheren Ausprachen noch länger fortzuführen. Jede Abordnung solle das Höchstmaß der Zugeständnisse machen. Die amerikanische Regierung stehe noch immer auf dem Standpunkt, die einfachste und ehrlichste Methode sei die Beschränkung der Schiffsgrößen der verschiedenen Schiffsklassen. Wenn die feierlichen Versprechungen der Völkerbundsjahungen irgendeine Bedeutung haben, dann gäbe es keine Rechtfertigung für die Fortsetzung des auf den Krieg berechneten Friedens. Amerika sei bereit, einen Plan für die Herabsetzung auf einen niedrigeren Bewaffnungsstand anzuneh-

men, wenn dabei keine Schiffs- und Geschützmacht unbeschränkt bleibe. Das englisch-französische Flottenabkommen vom September 1928 lasse aber eine ganze Klasse von Kampfschiffen ganz unbeschränkt. Die Verteidigungsanstaltungen Amerikas hängen von dem Stand der Flotten ab, die von anderen Staaten unterhalten werden. Wenn es nicht zu einer Abrüstung der großen Seemächte komme, bleibe allein die Aufrechterhaltung der unumschränkten Seemacht übrig, d. h. man gebe den Gedanken der Abrüstung überhaupt auf und jede Macht behalte freie Hand. See- und Landabrüstung müssen getrennt behandelt werden.

Die Erklärung Gibsons erregte großes Aufsehen, zumal bekannt ist, daß England sich zurzeit nicht binden lassen will.

Leistungsfähigkeit und derjenigen Deutsch-lands, wenn es behaupte, es könne seine Schulden an Amerika nicht bezahlen. Frankreichs Absicht, „Deutschland zu strafen“, gründe sich auf den Artikel 230 des Versailler Vertrags von der angeblichen alleinigen Kriegsschuld Deutschlands. Aber selbst kleine Leute wissen heute, daß gewisse französische und russische Staatsmänner, sowie das Betrüben zur Herbeiführung der Weltkriegskatastrophe beigetragen haben.

Deutscher Reichstag

Berlin, 22. April.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Stöcker (Komm.) im Hinblick auf den Wechsel im Reichskabinett die Abgabe einer Regierungserklärung und eine politische Ansprache. Nach dem Wechsel habe sich die arbeiterfeindliche Politik der Regierung noch verschlimmert.

Präsident Loeb erwidert, daß am Dienstag bei Gelegenheit der Beratung des Etats des Reichskanzlers Gelegenheit zu einer politischen Ansprache gegeben sei. Im übrigen wurde den kommunistischen Anträgen widersprochen. Sodann werden die deutsch-italienischen Verträge angenommen.

Bei der ersten Beratung des internationalen Uebereinkommens über die Einrichtung von Verfahren zur Festsetzung von Mindestlöhnen fragte Abg. Behrens (Dnt.), ob die Konkurrenzländer bereit seien, das Abkommen gleichfalls zu ratifizieren.

Reichsarbeitsminister Wisseff teilte mit, daß das Abkommen in Genf mit 76 gegen 21 Stimmen angenommen worden sei. Die 21 Stimmen seien im wesentlichen Vertreter der Tschechoslowakei und Arbeitgeber. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Beratung angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Verordnung über die Errichtung von Arbeitskammern im Bergbau, bei denen die Wahlzeit der Mitglieder von 2 auf 4 Jahre verlängert werden soll, wurde endgültig verabschiedet.

Neueste Nachrichten

Die Ueberschüsse der Lohnsteuer

Berlin, 22. April. Dem Reichstag ist auf Anregung der Regierungsparteien ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach von den Ueberschüssen der Lohnsteuer (über 1300 Millionen Mark) 75 Millionen als Zuschuß zur knappschaftlichen Pensionsversicherung und der weitere Ueberschuß der Invalidenversicherung zugewendet werden soll, da die Invalidenversicherung in den nächsten Jahren mit erheblichen Fehlbeträgen rechnen muß. Das sogenannte Brünning-Gesetz, nach dem der 1300 Millionen übersteigende Ertrag der Lohnsteuer zu gewissen Zwecken zu verwenden ist, soll also in dem Sinn geändert werden, daß die Invalidenversicherung aus diesen Steuermitteln unterstützt wird.

Hundertjahrfeier des deutschen Archäologischen Instituts

Berlin, 22. April. Im großen Saal des Reichstags fand gestern eine Gedenkfeier für die vor 100 Jahren erfolgte Gründung des Archäologischen Instituts im Caffarelli-Palast in Rom statt. Der Feier wohnten zahlreiche Vertreter der Regierung, der Wissenschaft usw., auch aus dem Ausland, an. Der Vertreter Griechenlands, Arunioffs, teilte mit, daß die griechische Regierung dem Institut in Athen einen Platz für einen Neubau geschenkt habe. Der Vorsitzende Prof. Rodenwaldt verkündete eine Reihe von Ehrungen, u. a. die Verleihung der Windelmann-Medaille an den Kronprinzen Gustav von Schweden und an die Stadt Rom. Unter dem Ehrenvorsitz des Reichsministers Dr. Stresemann und des preuß. Kultusministers Dr. Becker wurde eine Gesellschaft der Freunde des Instituts, Persönlichkeiten der Finanz und Industrie, zur Förderung des Instituts gebildet. Eine Anzahl von Stiftungen ist bereits erfolgt.

Die Errichtung des Instituts unter der Schirmherrschaft des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen 1829 durch Gerhard ruht auf der Grundlage der Altertumsforschungen von Johann Joachim Winckelmann (1717 bis 1768) und sie wurde durch Männer wie Goethe, W. v. Humboldt gefördert. Das Institut war anfangs international. 1871 wurde es mit neuen Statuten versehen und zur preußischen, 1873 zur Reichsanstalt mit dem Sitz in Berlin erhoben. Die wissenschaftliche Tätigkeit blieb in Rom vereinigt. Zweigstellen befinden sich noch in London, Paris und Athen.

Eröffnung der faschistischen Kammertagung

Rom, 22. April. Am Samstag wurde die neue Kammer-Sitzung in Anwesenheit des Königspaares, der königlichen Familie und des diplomatischen Korps feierlich eröffnet. Nach der Vereidigung der Abgeordneten verlas der König die Thronrede zur 28. Gesetzgebungsperiode. Die Wahlen vom 23. März haben gezeigt, daß der Faschismus keineswegs mit den Notwendigkeiten moderner Zeit unvereinbar

Haßpropaganda

Die Flamme von Deutschenhaß, die uns beim Abbruch der Verhandlungen im Unterausschuss der Tributkonferenz entgegensteht, scheint einen nicht geringen Teil der deutschen Öffentlichkeit völlig fassungslos getroffen zu haben. Wie zu Beginn des Weltkrieges. Und doch hätten wir auf dergleichen seit Wochen vorbereitet sein können. So haben wir's denn auch kaum bemerkt, daß der Haßausbruch vom April 1929 doch etwas anders ist, als der Haßausbruch vom August 1914. Es ist jetzt von Anfang an ein kalter Haß sozusagen, der lange auf Eis gelegen hatte und erst auf Stichwort losgelassen werden sollte. Der französische Vertreter Moreau, Gouverneur der Bank von Frankreich, hatte offenbar von Meister Poincaré eine Weisung, mit dem Abbruch der Verhandlungen nur ja den „psychologischen Augenblick“ nicht zu verpassen. Den glaubte er gekommen, als Dr. Schacht, um die Unmöglichkeit höherer deutscher Zahlungen zu begründen, an die Beschränkungen erinnerte, die das Versailler Diktat uns aufgezwungen hat.

„Er trägt politische Fragen in die Konferenz!“ (schrie man da von französischer Seite auf, und um den gewünschten Eindruck zu erzielen, lag man noch ein bißchen hinzu: Man behauptete, die Deutschen würden sich an den weiteren Verhandlungen nicht mehr beteiligen. An dieser Haßwelle war die Wache des Ganzen unschwer zu erkennen. Sie verriet sich seitdem fortgesetzt selbst, eben durch ihre Zweckbewußtheit. Zweck des Haßausbruchs, den die französisch-englischen Mächte in Szene gesetzt haben, ist die Vermählung der innerdeutschen Front. Die Deutschen sollten erschreckt und durch den Schreck irre gemacht werden an der Richtigkeit ihres Vorgehens. Das ist der feindseligen Propaganda, wie man mit Bedauern feststellen muß, auch bis zu einem gewissen Grade gelungen. Daß der erste Haßbericht über den angeblichen Abbruch der Konferenz eine fauldicke Lüge enthielt, weiß man jetzt, aber manche sind geneigt, der weiteren Lüge Glauben zu schenken, Schacht habe „die Rückgabe der deutschen Kolonien und des Danziger Korridors gefordert“.

Was tatsächlich geschehen ist, ist folgendes: Dr. Schacht ist gefragt worden, warum Deutschland über die 1650 Millionen nicht hinausgehen könne. Darauf hat er wahrheitsgemäß geantwortet: Weiß das Versailler Diktat die Grundlagen der deutschen Wirtschaft so einseitig, daß sie mehr nicht leisten könne. Der Landwirtschaft hat man die Ueber-schussgebiete genommen; den Zusammenhang mit Ostpreußen, dem wichtigsten Agrarland, hat man zerissen; der Industrie ist das notwendige Erzgebiet und das oberste Kohlengebiet genommen. Kolonien haben wir nicht mehr. Der Abzug unserer Güter auf dem Weltmarkt wird uns durch hohe Zollmauern erschwert. Wenn man höhere Leistungen von uns verlangt, muß man uns gegenüber diesen Beschränkungen Erleichterungen verschaffen. Welcher Art diese Erleichterungen sein könnten, darüber sich zu äußern, hat Dr. Schacht sich wohl gehütet.

Die deutsche Einheitsfront — das ist nicht zu ver-
kennen — hat ihre ersten Risse bekommen. Und das ist
der Zweck der neuen Haßpropaganda. Diese rechnet auf die
Eigenschaft der Deutschen, daß sie durch keinen Schaden klug
werden. Auch die Feinde wissen sehr wohl: ein einzelnes
Deutschland könnte der ganzen Haßpropaganda trotzen. Sie
sind aber sehr überzeugt davon, daß sie heute so wenig wie
vor zehn Jahren nötig haben, mit einem einzigen Deutsch-
land zu rechnen. Nun, es muß sich binnen kurzem heraus-
stellen, ob die Haßpropaganda auch diesmal richtig gerech-
net hat.

Die deutschen Sachverständigen haben auch fernerhin freie Hand

Berlin, 22. April. Dr. Schacht und Dr. Böglert haben gestern die Mitglieder des Reichskabinetts über den Stand der Pariser Verhandlungen genau unterrichtet und die Irreführung in einem Teil der Presse bloßgelegt. Die Reichsminister erklärten, daß sie auch fernerhin den Sachverständigen Verhandlungsfreiheit belassen wollen. Mit dem Hinweis auf die Voraussetzungen der deutschen Leistungsfähigkeit seien keine „poli-

tischen“ Forderungen gestellt worden. Man hofft daher, daß die Verhandlungen in der nächsten Sitzung, die wegen der Beisehung Lord. Renselstokes in London von Montag auf Dienstag verschoben werden mußte, nicht abgebrochen, sondern fortgesetzt werden.

Die Pariser Meldung, die Reichsregierung habe die Haltung Dr. Schachts mißbilligt, war also wieder eine böswillige Erfindung.

Dr. Schacht hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben

Berlin, 22. April. Vor seiner Rückreise nach Paris äußerte sich Dr. Schacht: Mit derselben Ruhe, mit der ich nach Berlin fuhr, fahre ich wieder nach Paris. Ich hoffe, daß ich dort selbst die ungläubigsten Thomase noch davon überzeugen kann, daß wir nicht mehr leisten können und daß man Deutschlands Leistungsfähigkeit nur steigern kann, wenn man seine Erzeugungsfähigkeit fördert.

Die Verbandsfachverständigen waren unvorbereitet

London, 22. April. Der Pariser Berichterstatter der „Financial Times“ gibt eine Erklärung wieder, die der zweite deutsche Delegierte, Geheimrat Ludwig Kastl, ihm gegeben hat. Darin heißt es u. a.: Den Deutschen ist es von Anfang an klar gewesen, daß die Vertreter der Gläubigerstaaten zu der Konferenz kamen, ohne eine klare Vorstellung zu haben, was sie selbst schuldeten oder welchen Betrag die Gesamtheit ihrer Forderungen ergeben würde. Die deutsche Abordnung hat dagegen auf Grund sorgfältig vorbereiteter Dokumente schon eine Vorstellung davon gehabt, daß die Gesamtforderungen weit über die Dameszahlungen hinausgehen würden. Bei Bekanntgabe der einzelnen Forderungen hat sich eine so hohe Gesamtsumme ergeben, daß die andern Sachverständigen, die die einzelnen Forderungen vortrugen, selbst überrascht waren. Es wurde ein Unterausschuss eingesetzt, um die einzelnen Forderungen herabzusetzen. Wir Deutschen haben guten Grund, zu glauben, daß sich dabei große Schwierigkeiten zwischen den verschiedenen Gläubigervertre-
vern ergaben. Schließlich standen wir einer Gesamtforde-
rung von 2900 Millionen Mark jährlich gegen-
über. Wir sind aber zur Konferenz als müde und un-
abhängige Geschäftsleute gekommen und wir sind nicht
bereit, gewissermaßen einen Scheck zu unterzeichnen, den
wir bei der Vorlegung nicht auszahlen könnten. Wir
können unsere Zahlungsfähigkeit nicht durch Aus-
fuhr steigern infolge der hohen Zollschranken, die
alle Nationen seit dem Krieg gegen die Einfuhr deutscher
Waren errichtet haben. Nachdem wir auf die verschiedenen
Minuspositionen hingewiesen hatten, ersuchten wir die
Gläubigervertreter, uns zu zeigen, wie wir unsere Zah-
lungsfähigkeit steigern könnten. Wir wün-
schen nicht, daß die Konferenz abgebrochen
oder auf unbestimmte Zeit vertagt wird.
Aber als unabhängige, sachkundige Geschäftsleute, die frei
von der Kontrolle der deutschen Regierung
sind, haben wir die Ueberzeugung, daß es die deutsche
Leistungsfähigkeit zu sehr belasten würde, über die Jahres-
zahlung von 1650 Millionen Mark hinauszugehen, außer,
wenn die Vertreter der Gläubigerstaaten uns einen ande-
ren Ausweg zeigen, was sie bisher nicht getan haben.

Der fatale Borah

Washington, 22. April. Die „Washington Post“ berichtet, Senator Borah, einer der einflussreichsten Senatoren, beabsichtige, die förmliche Aufhebung des Mellon-Berenger-Abkommens (über die Tilgung der französischen Schulden an Amerika) zu beantragen, falls Frankreich das Abkommen nicht alsbald bestätige. Ferner wolle er auf der Bezahlung der 400 Millionen Dollar bestehen, die Frankreich aus dem nach Kriegsende überlassenen Kriegsmaterial des amerika-
nischen Heers schulde und die im Herbst d. J. fällig werden.
Borah erklärte, es sei doch merkwürdig, was Frankreich für einen Unterschied mache zwischen seiner eigenen

Holz- und
steinböden
macht
VIM
ohne Mühe
prächtig
sauber

der letzten Zeit über
er erste Arzt und die
E. W., Drogist.

Aber man kaufe im
geringen nur Karmeliter-
und nicht „ebensogut“.

Bewußtsein zu Schul-
stand mit Hilfe der

richtung

atts-Zentralkasse
hannessstraße 86

vereine und die Wirt-
schweigstellen.

Geschenk
26er

rie-Mgt. Nr. 126
drieh von Baden
üch und Wald mit
33 Tage- und 56 An-
M 12.—

andlg., Nagold.

er hällischer Wein-
zum Besuch von
riten und Privaten
Provision gesucht.

an den Verlag des

Ein tüchtiger

Preisstückmacher

(nur erste Rait)

n sofort einre ten bei

Georg Zi fle 14.9

ren-u Damenich edict

hous-n / Tel. fo 14

berg

bergischen

Lämmle

die

fei, und sie haben dargetan, auf welche Kräfte die faszistische Regierung rechnen könne. Sodann wurde der Verhöhnung mit dem heiligen Stuhl gedacht, die bisherigen Geheze und Arbeiten des Fasizismus aufgezählt und die weiteren Pläne in der Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik erwähnt. Die Abrüstung sei bis jetzt nur eine schöne Hoffnung gewesen, der die fortgesetzt gesteigerten Rüstungen widersprachen. Italien müsse daher zeitig genug für die Verteidigung des Vaterlands sorgen.

Die Kämpfe in China

Paris, 22. April. Havas berichtet aus Nanking: Sechs Erkundungsflugzeuge von Nanking haben im Schansi-Gebiet Bomben über Schiffen abgeworfen, die Wuhan-Truppen über den Yangtse-Fluß beförderten. Zwei Schiffe wurden versenkt.

Württemberg

Stuttgart, 22. April.

Todesfall. Am Samstag ist im Alter von 70 Jahren Professor Julius Eichler, der frühere Hauptkonservator der botanischen Abteilung der staatlichen Naturalienammlung gestorben. Sein Lebenswerk war die pflanzengeographische Durchforschung von Württemberg und Hohenzollern.

Denkmalweihe für die Gefallenen der 27. Inf.-Div. Bei der Einweihungsfeier des Denkmals für die Gefallenen der 27. Inf.-Division auf dem Baldfriedhof am Sonntag waren u. a. anwesend: Generalfeldmarschall Albrecht von Württemberg, Herzog Robert von Württemberg, Finanzminister Dehlinger, Generalleutnant Reinick von der 5. Reichswehrdivision mit dem Landeskommandanten, zahlreiche Generale und Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, ferner Vertreter der Regiments- und Kriegervereine, sowie viele frühere Angehörige der Division. Generalleutnant a. D. Erz. Graf Pfeil, der erste Kriegskommandeur der Division, hielt die Gedendrede. Es wurden viele Kränze niedergelegt.

Der schwäbische Pilgerzug beim Papst. Am letzten Mittwoch wurde der schwäbische Jubiläumspilgerzug unter Führung von Bischof Dr. Sproll vom Papst in einer allgemeinen Audienz empfangen. Dabei hielt laut „Deutsches Volksblatt“ der Papst eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß ihm deutsche Pilgerzüge besonders willkommen seien. Denn er habe es so oft gesehen, besonders im Hl. Jahr und bei Gelegenheit einer jeden Pilgerfahrt: Deutsche Pilger bringen mit sich deutsche Zucht, deutsche Haltung und vor allem deutsche Treue.

Zürsorge für entlassene Heeresangehörige. In einem Erlass des Reichsarbeitsministers vom 9. April 1929 über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung für Soldaten, die ohne Verpflegung entlassen sind, ist folgendes bestimmt: Soldaten, die aus dem Reichsheer oder der Reichsmarine wegen Dienstunfähigkeit oder aus anderen Gründen vor Ablauf von 4 Dienstjahren entlassen werden, erhalten vom Reiche keine Verpflegung. Wenn sie nach der Entlassung keine Beschäftigung finden, haben sie meist keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Denn sie haben in den letzten 12 Monaten vor der Arbeitslosmeldung regelmäßig nicht eine sechs- oder dreimonatige krankheits- oder angestellungsverpflichtete Beschäftigung ausüben und dadurch die Anwartschaft auf die Unterstützung erwerben können. Das gleiche gilt von Soldaten, die nach Ablauf von 4 Dienstjahren oder mehr striflos ohne Verpflegung entlassen werden. Gemäß Paragraph 1 Abs. 2, Satz 3 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung vom 16. Juli 1927 beauftragte der Reichsarbeitsminister die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung unter dem Vorbehalt, daß sie an seine Weisung gebunden bleibt, mit der Betreuung der Soldaten, die ohne Verpflegung entlassen sind. Statt des Nachweises der Anwartschaft muß der Soldat, der die Unterstützung in Anspruch nehmen will, sich hierfür durch ein Zeugnis des Truppenfelds ausweisen.

Parteiausschluß. Ein Bezirksparteitag der württ. Kommunisten hat nach der „S. L.“ die Abg. Becker und Hammer ausgeschlossen und verlangt, daß sie ihre Landtagsmandate abgeben, was die beiden verweigerten. Die kommunistische Fraktion wird daher nur noch aus 4 Mitgliedern bestehen und damit die Rechte einer Fraktion verlieren, da nach der Vorschrift des württ. Landtags eine Fraktion mindestens 5 Mitglieder zählen muß.

Ein unredlicher Reichsbahnrat. Zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte das Große Schöffengericht Stuttgart den 60 Jahre alten verheirateten Reichsbahnrat Hermann Weber von Stuttgart. Der Verurteilte war Vorstand des Revisionsbüros bei der Generaldirektion Stuttgart und in dieser Eigenschaft hatte er acht fingierte Zahlungsanweisungen für angebliche Schäden ausfertigen lassen, teilweise auch selbst ausgefertigt, dann die Quittungen gefälscht und bei der Stationskasse das Geld abgehoben, wodurch er sich 7454 Mark auf unrechtmäßige Weise beschafft hatte.

Die tödliche Weiche. Heute mittag gegen 1/1 Uhr entgleiste bei der elektrischen Weiche am Schloßplatz wieder ein Straßenbahnwagen der Linie 15 und zwar diesmal ein Anhängerwagen, der plötzlich nach links ausbog, während der Motorwagen bereits ordnungsmäßig nach rechts die Weiche überfahren hatte. Durch den Anhängerwagen wurden an einem entgegenkommenden Wagen der Linie 1 die Handgriffe abgerissen. Der Schaden ist gering, Personen wurden nicht verletzt. Die Launen der Weiche sind noch ein Rätsel, die genaue Untersuchung konnte keine Ursache ermitteln.

Stuttgart, 22. April. Gemeindevorstand. Durch eine Verordnung des Innenministeriums und des Finanzministeriums ist der Gemeindevorstand für das Rechnungsjahr 1929 auf 12 v. H. festgesetzt worden.

Beamtenurlaub. Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 20. April 1929 regelt den Erholungsurlaub der Beamten im Rechnungsjahr 1929. Darnach stehen den württembergischen Staatsbeamten die gleichen Urlaubsfristen wie im Rechnungsjahr 1928 zu.

Lage des Arbeitsmarkts. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 17. April 1929 war folgender. In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und in der Sonderfürsorge standen 71 672 Personen und in der Krifenunterstützung 8955. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger fiel in der Berichtszeit wieder um 13 959 Personen oder um 14,8 v. H. von 94 586 auf 80 627.

Boykott gegen Reemtsma-Zigaretten? Die Stuttgarter Wirtse beabsichtigen ernstlich, wenn es zu einer Stilllegung

der Baldorf-Afforia kommt, die Reemtsma-Zigaretten in den Betrieben nicht mehr zu führen.

In der Rheinlandstraße Cannstatt—Jellbach wurde ein Radfahrer von einem ihn überholenden Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Cannstatt den Verletzungen erlag.

*

Jellbach, 22. April. Einbruch im Postamt. Sonntag früh 3.30 Uhr erwachte der im Postgebäude wohnende Postmeister an einem Geräusch und entdeckte einen Einbrecher in der Wohnung, den er mit dem Revolver stellte. Auch der Einbrecher zog seinen Revolver, beide Waffen verlagten. Bei dem sich entspannenden Ringen kam der Postmeister zu Fall und wurde von dem Einbrecher durch einen Pistolenschlag einen Augenblick betäubt. Der Einbrecher schloß ihn in der Speisekammer ein und entkam; er ließ ein dolchartiges Messer und 4 Summfragen zurück. Die Frau des Postmeisters hatte sich am Rolladenrahmen zum Fenster hinausgeschwungen. Der Rahmen brach, die Frau stürzte 5 Meter tief ab und erlitt schwere Verletzungen.

Roigheim. M. Redarjum, 22. April. Furchtbarer Tod durch Verbrennen. Am Samstag vormittag begab sich Frau Lehrer Bögele Wwe., allein auf ihr Grundstück, um dürres Gras abzubrennen. Bei dem herrschenden starken Wind kam sie dem Feuer zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und die Frau verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

Großvillars. M. Maulbronn, 22. April. Auto, Revolver und Schafherde. Auf der Straße Großvillars—Derdingen fuhr ein von Bretten kommendes Personenauto mit voller Geschwindigkeit in eine Schafherde, wobei mehrere Schafe erheblich verletzt wurden. Der Lenker des Autos versuchte zu entkommen, was ihm aber nicht möglich war, da die Schafe teilweise vor und unter dem Auto lagen. Als der Schärer die Nummer des Autos aufschreiben wollte, zog der Kraftwagenführer einen Revolver und erklärte dem Schärer, wenn er seine Autonummer aufschreibe, dann erschieße er ihn auf der Stelle. Der Schärer hat sich die Nummer gemerkt und wird seine Rechte zu wahren wissen.

Kottenburg a. N., 22. April. Schwere Zusammenstoß. Gestern abend stieß am Bahnübergang ein Auto mit einem Motorradfahrer mit befestigtem Sozius zusammen. Schwerverletzt wurden beide Motorradfahrer aus den Trümmern hervorgezogen. Sie schweben in Lebensgefahr.

Schwenningen, 22. April. Der älteste Schwarzwälder Uhrenhändler. In Tennenbronn lebt ein Uhrenhändler, Simon Fichter, der, im 74. Lebensjahr stehend, heute noch mit Uhren in das Land zieht, speziell ins Fessische. Er betreibt den Handel schon seit 1875, also 54 Jahre lang, ist geistig und körperlich vollkommen rüstig und besitzt einen köstlichen Humor.

Langenau, 22. April. Stadtvorstandswahl. Bei der Stadtvorstandswahl, zu der zwölf Bewerbungen vorlagen, wurde Rechnungsrat Sigischo-Baubauern mit 1252 Stimmen gewählt. Der zweite Kandidat, Stadtschultheiß Klein aus Rosenfeld M. Sulz, erhielt 557 Stimmen. Weitere 21 Stimmen entfielen auf Stadtplleger Friz aus Langenau und 13 auf Stadtkassier Vogel aus Nürtingen. Die Wahl verlief im Gegensatz zur letzten Wahl vor drei Jahren sehr ruhig.

Ulm, 22. April. Beleidigungsklage. Prinz August Wilhelm von Preußen hat auch gegen die „Ulmer Abendpost“ durch seinen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Eberling-Berlin, Strafantrag wegen unwahrer Mitteilungen über Redewendungen gestellt, die der Prinz beim Stahelmtag in Ulm in einer Rede gebraucht haben soll.

Ans Baden, 22. April. Staatspräsident Bolz in Mannheim. Am Samstag veranstaltete die Vereinigung der Württemberger in Mannheim im großen Nibelungen-Saal einen Heimatabend, an dem etwa 5000 Württemberger und Württembergerinnen aus Mannheim und anderen badischen Städten teilnahmen und wozu sich auch der württ. Staatspräsident Dr. Bolz in Begleitung von Ministerialrat Closs eingeladen hatte. Dr. Bolz ergriff im Lauf der Veranstaltung das Wort. Wenn man diese schwäbische Rieserversammlung sehe, so könne man begreifen, warum Mannheim vor allen anderen badischen Städten nichts dagegen hätte, wenn Baden schwäbische würde. (Große Heiterkeit.) Auf die Frage, warum die Badener und Württemberger nicht zusammenkommen wollten, sei ihm die Antwort zuteil geworden: Die Schwaben sind uns zu pfiffig. (Große Heiterkeit.) Der Staatspräsident betonte dann die Notwendigkeit und die Berechtigung der Heimatvereine und fügte hinzu, wenn man diese Rieserversammlung von Schwaben sehe, so erkenne man erst recht, wie groß das Schwabenland wäre, wenn alle Schwaben beieinander sein würden. Die Ausführungen des Staatspräsidenten fanden großen Beifall.

Aus Stadt und Land

Magdler, den 23. April 1929.

Das Glück ist keine leichte Angelegenheit: Es ist sehr schwer, es in uns, und unmöglich, es anderswo zu finden. Chamfort.

Behörde und Presse

„Die deutsche Gemeinde“ schreibt: Die Kommunalpolitik marschiert. Diese Tatsache ist unumstritten. Aber es gab eine Zeit, wo die Kommunalpolitik das Stiefkind der Zeitung war. Wer in alten Jahrgängen der Tagesblätter nachforscht, wird in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur wenige Notizen über Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung finden. Erst nach dem Kriege 1870 und dem Anwachsen der Städte, bildete sich in der Öffentlichkeit mehr Interesse für kommunale Dinge. Mit der Wandlung der Presse in dieser Frage ging die Wandlung der Kommunalverwaltung vor sich. Und heute kann man sagen, daß das Verhältnis zwischen Kommune und Presse im allgemeinen recht gut ist. Jetzt ist die Erkenntnis Allgemeingut, daß die Stadtverwaltung und die Presse berufen sind, gemeinsam dem öffentlichen Wohle zu dienen. Beachtenswert sind hier die Worte, die das Oberhaupt der Stadt Bamberg im Jahre 1913 bei seiner Einführung sprach: „Die lebendige Anteilnahme der Bürgererschaft an dem Leben der Gemeinde kann nur durch weitgehende Öffentlichkeit bei der Beratung und Behandlung

der Gemeindeangelegenheiten erreicht werden. Dieser Öffentlichkeit dient die Presse. Zwischen ihr und der Kommunalverwaltung sollen, wie vor kurzem der Verband der rheinisch-westfälischen Presse mit Recht betont hat, Beziehungen sein, welche über die amtlichen Veröffentlichungen von Gehezen wegen hinausgehen. Eine organische Verbindung zwischen der Stadtverwaltung und der Presse soll darum hergestellt werden. Entfaltet so jeder ohne Schädigung fremder Rechte seine Kräfte und arbeitet nach seinen Kräften mit am Gemeinwohl, dann wird eine Vorwärtsbewegung auf der ganzen Linie eintreten.“

Einer der bekanntesten kommunalen Fachleute, Oberbürgermeister Dr. Rost M. d. R. schrieb schon 1914 als Beigeordneter der Stadt Düsseldorf über die Aufgabe der Lokalpresse: „Sie berichtet, sie kritisiert, sie regt an“. Schon die eingehende Berichterstattung über die Vorkommnisse in der Gemeindeverwaltung, selbst wenn ihr Unvollkommenheiten und gelegentlich Unrichtigkeiten unterlaufen, vermag reife Frucht zu tragen. Mitteilungen über das, was im Rathaus vorgeht, wofür die Steuermittel verwandt werden, welche Gründe für diese oder jene Maßnahme sprechen, stärken den Bürgerfinn und erwecken die Freude zur Mitarbeit an den Aufgaben der Gemeinde. Diese Wirkung wird noch verstärkt, wenn die Presse auch im übrigen ihren hohen Beruf in der Bedung und Belebung des Heimatgefühls und in der Stärkung des Lokalstolzes erfüllt. Jenes Lokalstolzes, der trotz mancher eigenartiger Blüte, doch alles in allem der Bürgererschaft einen aufstrebenden Gemeinwesens schlechterdings unentbehrlich ist.“

In diesem Zusammenhang sei noch kurz auf die Ausführungen hingewiesen, die der Geschäftsführer des Deutschen Städtetages, Dr. Luther, nachmals Oberbürgermeister von Essen, Reichsfinanzminister, Reichskanzler, auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger im Frühjahr 1914 in Köln machte. Er ging von der Feststellung aus, daß Verwaltung und Presse die beiden großen Reichen sind, in denen das öffentliche Leben unserer entwickelten Gesellschaft Gestalt gewinnt. Bei diesem Sachverhalt ist die Frage, in welchem Verhältnis Verwaltung und Presse zueinander leben, von größtem allgemeinem Interesse. Das primitive Verhältnis eines bloßen Nebeneinander, verwandelt sich, wie die Erfahrung lehrt, zum Schaden der Gesamtheit leicht in ein Gegeneinander. Deshalb muß das Ziel ein Miteinanderarbeiten von Verwaltung und Presse sein, bei voller Selbständigkeit beider Mächte.

Heute ist der lokale Teil einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste, der Tagespresse, denn sie wurzelt ja im örtlichen Boden und erfreulicherweise kann man die Feststellung machen, daß in der relativ kurzen Zeitspanne eine völlige Umstellung der Presse in der Beachtung und Beurteilung kommunalen Schaffens eingetreten.

Schwarzwaldberein

Man schreibt uns: Trotz des launigen Aprilwetters, das manchen veranlaßt haben mag, lieber nicht aus der Hütte herauszugehen, ist die erste Wanderung in diesem Jahr recht gut geglückt. Ueber 30 Schwarzwaldbereiner, unsere verehrten Damen natürlich wieder in der Mehrzahl, pilgerten am Sonntag Nachmittag einträchtig und in angenehmem Tempo am Friedhof vorbei nach dem Kiltberg, dann hinunter ins Waldtäle bis zum Schafbrücke. Schon begannen die Schweißtropfen zu perlen! Weiter ging's jenseits der Waldha zur Winterhalde, einem Waldteil, der seinen Namen nicht mit Unrecht führt, immer ansteigend durch frisch-grünen, dampfenden Tannenwald, bis das Uerküll'sche Anwesen linker Hand sichtbar wurde. Leider ist die Lepertanne nicht mehr, sonst hätten wir ihr einen Besuch abgestattet, so aber nahmen wir den Weg direkt in Richtung Hailerbach. Während bisher die von der Ortsgruppe Magdler durchgeführte Begmartherweg (die Strecke Magdler-Hailerbach-Bfalzgrafenweiler usw. ist eine offizielle Zugangslinie zu den Hauptlinien des Württ. Schwarzwaldbereins) in tadelloser Ordnung und uns ein sicherer Führer war, versagte von hier ab die Orientierung. Dennoch erreichten wir nach stark zweifelhändigem Marsch in bester Stimmung unser Ziel, das weltabgeschiedene, liebliche Städtchen Hailerbach. Im „Lamm“ hielten wir Einkehr und verbrachten dort zusammen mit Hailerbacher Wanderfreunden bei Reden, Gesang und Tanz wirklich gemütliche Stunden. Der eine Teil fuhr mit dem Postomnibus nach Hause, der andere aber ließ es sich nicht nehmen, auch zurückzuwandern, diesmal im Tale am Reckler'schen Schloß vorbei. Angenehm müde und sehr befriedigt kamen wir nach 9 Uhr zurück. Waldheil!

Hütet die Hunde vor dem Wildern

Von der württembergischen Jägervereinigung e. V. wird geschrieben: Mit dem Erwachen der Natur beginnt wieder ein reges Leben und Treiben in der Tier- und Vogelwelt in Feld u. Wald. Der 1. Satz Junghehen hat vor wenig Wochen das Licht der Welt erblickt u. die Brutzeit des Federwild steht in unmittelbarer Nähe. Aus diesem Grunde möchten wir an alle Hundebesitzer die dringende Bitte richten, ihre Hunde während der Satz- und Brutzeit entweder zu Hause zu lassen oder solche nur angeleint mit aufs Feld und in den Wald zu nehmen, denn in jedem Hund, auch dem besterzogenen, regt sich der vererbte tierische Jagdtrieb, sobald er auf die frische Fährte von Wild kommt und ein unbewachter Augenblick genügt, daß der Spitzer, Sänauer oder Wolf einen ganzen Satz junger Hahnen abwürgt oder die brütende Henne vom Gelege verjagt, die es dann nie mehr zum Weiterbrüten annimmt. Welch enormer Schaden unserem Wild alljährlich durch umherstreifende Hunde zugefügt wird, weiß der Laie im allgemeinen nicht, um so mehr aber der Jagdberechtigte, dessen Klagen hiewegen immer lauter werden. Darum nehmt Rücksicht auf unser Wild, das namentlich heuer auch unter der strengen Kälte schwer gelitten hat und dieser vielfach auch zum Opfer gefallen ist. Auch das Wild ist ein Gottesgeschöpf und hat Anspruch auf Schonung. Daher Hunde außerhalb der öffentlichen Wege an die Leine!

Unsere Sozialversicherung. Wie aus Mitteilungen des Reichsarbeitsministeriums hervorgeht, wird im Durchschnitt jeder zweite Arbeiter einmal im Jahr für 24 Tage krank und arbeitsunfähig. Im Jahr 1927 wurden insgesamt 1,3 Millionen Arbeitsunfälle und 4300 Berufskrankheiten für die Entschädigung nach Unfallrecht angemeldet. Jährlich verlieren durch Unfälle etwa 6000 Frauen den Mann und 7000 Kinder den Vater. Die Invalidenversicherung versorgt 1 850 000 Invaliden, 340 000 Witwen und 780 000 Waisen; das ist dreimal soviel als vor dem Krieg. Deutschland versichert in der Krankenversicherung 21 Millionen Arbeiter

und Ange...
sicherten n...
Die S...
Reich betr...
Jahr 1925...
Bevölkerun...
im Jahr 1...
achtete leic...
in der Gr...

Unterje...
nachmitta...
n e n m a d...
gen in ein...
Kind in d...
Knabe ins...
am Ab...
bedenklic...

Herren...
Hertenber...
dieser Ste...
E. A. H...
r i c h t um...
ber 1928 e...
teressieren...
1928 ist 1...
am 31. De...
mit rund...
Schläffe Er...
11 627 Mar...
Strombezu...
wurden in...
bet 10 899...
RM. G...
Jensen ist...
mit 2 686...
und Jähle...
zur Gewin...
Die Brutt...
Jahre 192...
nung auf...

Widba...
Zeit hind...
Württ. Ho...
Ihm folgt...
27. Mai...
die Tagun...
des Verban...
Widbaad t...

Birken...
Der in der...
meister K...
aufhält ob...
aufgeklärt.

Anklage...
Magdler...
an schneid...
möge. Bel...
im Gefell...
verhandlun...
Herr Stad...
in diesem...
zu finden...
ter Str...
arbeiter u...
binger...

Magdler...
Staatstas...
Stellens en...
erschienen...
Schöpfung...
mann H...
lung wege...
Herabwür...
Schm e l z...
festzustell...
Beliedigun...
Anficht ist...
ges.: G ü...

Zum 2...
Kerze, P...
storbenen...
u r s a c h e...
zum Mon...
Förde aus...
schlummert...
vor seinen...
Worte u...

Auf E...
gebungen...
feier im e...
Hessen, di...
sind im E...
zen des H...
wache hab...
des Verfi...

Der...
bindung n...
gegangen.

Denk...
am Semm...
park in C...

Magdler...
Staatstas...
Stellens en...
erschienen...
Schöpfung...
mann H...
lung wege...
Herabwür...
Schm e l z...
festzustell...
Beliedigun...
Anficht ist...
ges.: G ü...

Zum 2...
Kerze, P...
storbenen...
u r s a c h e...
zum Mon...
Förde aus...
schlummert...
vor seinen...
Worte u...

Auf E...
gebungen...
feier im e...
Hessen, di...
sind im E...
zen des H...
wache hab...
des Verfi...

Der...
bindung n...
gegangen.

Denk...
am Semm...
park in C...

werden. Dieser Defizit... in ihr und der Kom...

und Angestellte; in England beträgt die Zahl der Ver...

Die Sterblichkeit im Deutschen Reich. Im Deutschen...

Unterjettingen, 22. April. Unfall. Am letzten Freitag...

Herrenberg, 22. April. Elektrische Kraftübertragung...

Waldbad, 22. April. Kongresse. Für die nächste...

Birkenfeld. Neuenburg, 22. April. Vermischt. Der...

Der wichtigste, wenn...

Der in der hiesigen...

Manenregiments besetzt. Es wurden an allen vier Seiten...

Der Beleidigungsprozess um Konnersreuth. In der Be...

1650 Millionen. Mit den 1650 Millionen Goldmark...

2 Fallschirmflieger ertranken. Am Samstagabend kente...

76stündiges Klavierpiel. Der österreichische Klavier...

Letzte Nachrichten

Heute Kanzlerrede im Reichstag.

Berlin, 23. April. Am heutigen Dienstag bei Beginn...

Pariser Presse zur Berliner Kabinettsitzung.

Paris, 23. April. Die französische Presse stellt einheit...

Man irre sich vollständig, wenn man glaube, durch der...

Die „Bosnische Zeitung“ veröffentlicht das deutsche...

Berlin, 23. April. Die „Bosnische Zeitung“ hält es —...

Zu der Veröffentlichung des deutschen Memorandums...

Paris, 23. April. Die Veröffentlichung des deutschen...

Berlin, 23. April. Auch in Berliner amtlichen Kreisen...

Sir Charles Addis Nachfolger Lord Reveltodes.

Berlin, 23. April. Nach einer Meldung Berliner Blät...

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Dienstag, 23. April: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten...

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. April. 4,2135 G., 4,2215 B. Dt. Abl.-Anl. 53.

Der deutsche Außenhandel im März 1929. Die Einfuhr...

Neue württ. Banknoten. Die Württ. Notenbank, Stuttgart...

Pferde-Prämierung beim Stuttgarter Pferdemarkt. Zu der...

Märkte. Mannheim Grob Viehmarkt, 22. April. Zutrieb: 163 Däfen...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 28-45. — Bernau...

Fruchtpreise. Balingen: Gerste 13.50, Haber 12.50-13.50.

Schietingen, 22. April. Bei dem letzten Stammholz...

Wetter. Die nördliche Depression rückt nach Osten ab.

Büchertisch. „Moderne Magier“. Unter diesem Titel übt die...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der...

Gerichtssaal

Anklageerhebung gegen die Presse abgewiesen

Magold, den 23. April. Nachklänge zur Stadtschulthei...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zum Tod Prinz Heinrichs von Preußen. Die Kieler...

Auf Schloß Hemmelmark sind zahlreiche Beleidigung...

Der „Geburtsstag Roms“ wurde am Sonntag in Verbin...

Denkmalschändung. In der der Stahlhelmschändung...

Fordern Sie ausdrücklich MAGGI'S Fleischbrühwürfel. Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Sportrundschau vom Sonntag

Fußball.

Aus Uruguay sind schon 14 Tage Amateure in Deutschland, die Rampla Juniors aus Montevideo. Sie machen dem Lande des Weltmeisters alle Ehre, schlagen sich tüchtig und zeigen auch bei ihrem Spiel allerhand Exotenfußball. Nach dem 2:2 gegen München 1890 gewannen sie in Westdeutschland gegen Schalke 04 mit 5:1 Toren. Nun meldet der Draht einen weiteren 1:0 Sieg gegen Tennis Borussia Berlin.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

Bormatia Worms - Karlsruhe F. B. 2:2
F. L. Redarau - F. C. Nürnberg 0:1
Bayer München - Borussia Neunkirchen 6:3
Die Zweifel an einem Sieg der Karlsruher in Worms waren begründet; Karlsruhe ist heilfroh an dem einen erregenen Punkt. Das erditterte Ringen artete manchmal sehr aus. In Mannheim war man riesig gespannt auf den F. C. Nürnberg und in solchen Fällen gibts dann meistens eine Enttäuschung. 20.000 Zuschauer fühlten sich stark enttäuscht, daß der Klub keine Leistungen zeigte, die von ihm als voraussetzlichen süddeutschen Meister erwartet werden durften. Zudem kam der Sieg nur durch ein Eigentor der Mannheimer knapp 3 Minuten vor Schluß zustande, so daß auch die Erfolgsseite einen schalen Beigeschmack hat. Das eine Ergebnis erbrachte der Sieg von Nürnberg, daß nämlich Redarau nun die Hoffnung auf den zweiten Platz endgültig zugunsten der Münchener Bayern begraben muß. Denn die Bayern siegen auf eigenem Spielfeld gegen Borussia Neunkirchen mit 6:3 Toren. Was an und für sich ein schönes Ergebnis bedeuten würde, wenn es nicht die Schwäche der Bayern, den Torhüter so sehr offenbaren würde.

Runde der Zweiten und Dritten

Abt. Süd-Ost.

F. B. Stuttgart - Schwaben Augsburg 0:1
F. C. Nürnberg - 1890 München 2:2
Spielvereinigung Fürth - U. S. B. Nürnberg 5:1
Die Tabelle.

Runde der Meister

Table with 5 columns: Team, Sp., gew., verl., unc., Tore, Pkt.
F. C. Nürnberg 11 10 1 0 40:4 21
Bayer München 10 7 1 2 36:18 15
F. L. Redarau 9 4 4 1 22:15 12
Karlsruher F. B. 10 3 5 2 19:16 11
Germania Brötzingen 10 3 3 4 14:19 9
Bormatia Worms 9 1 2 6 10:30 4
Borussia Neunkirchen 12 1 1 10 9:40 3

Um die Süddeutsche Meisterschaft im Arbeitersport.

Sportklub Böttingen - Sportverein Weiden 0:1.

Am Samstag nachmittag trafen sich auf dem Sportplatz die beiden genannten Mannschaften, um den süddeutschen Meister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes herauszuspielen. Zum 9. Mal wurde die süddeutsche Meisterschaft im Arbeitersport ausgetragen, diesmal fiel der Titel an Weiden. An System ließen beide Mannschaften manches vermissen, die Bayern waren kleiner aber flinker als Böttingen und so konnten sie sich manchen Vorteil verschaffen. Das einzige Tor, das die Meisterschaft entschied, entfiel aus einem Mißverständnis der Böttinger Hintermannschaft in der 16. Minute der zweiten Halbzeit. Böttingen machte zwar noch verzweifelte Anstrengungen, die Sache zu seinen Gunsten zu wenden, aber es gelang nichts mehr, sondern blieb bei dem Siege der Nordbayern. Ein württembergischer Vertreter ist bis jetzt in der Meisterliste nicht zu finden. Böttingen war nun schon zum drittenmal im Anlauf auf diese Trophäe begriffen, jedesmal mußten die Böttinger, die über gute Einzelspieler verfügen, im letzten Augenblick sich um die Hoffnung betrogen sehen.

Um den Ufa-Ehrenpreis.

F. J. K. Heilbronn - Stuttgarter Sportfreunde 4:1

Ein sehr spannender Kampf entwickelte sich in Heilbronn, das trotz einiger Ergiebigkeit die Stuttgarter überlegen zeigte. Von den württembergischen Vereinen hat Heilbronn nun die meisten Aussichten, den Ehrenpreis an sich zu bringen.

Handball.

Sportfreunde Ehlingen - F. J. B. Stuttgart 1:4
Stuttgarter Riders 2 - F. J. B. Stuttgart 2, 3:5
Durch den Sieg in dem einzigen Pokalspiel in Württemberg ist F. J. B. Stuttgart württembergischer Handballmeister geworden und muß nun gegen den badiischen Vertreter in die Schranken treten.

Erntemühl-Wildberg 1:2.

Das erste Spiel der zweiten Runde ergab einen verdienten Sieg Wildbergs. Eine Ueberlegenheit der Wildberger, trotzdem sie nur mit zehn Mann, darunter ein Ersatzmann, antraten, machte sich stark bemerkbar. Gleich von Anfang an entwickelte sich ein scharfes Spiel. Wildberg hatte bei den zahlreichen Würfen aufs Tor reichlich Pech. Erntemühl dagegen konnte mit einem gefährlichen Durchbruch kurz vor Halbzeit durch einen unhaltbaren Wurf das Ehrentor erzielen. Zwei Minuten nach Halbzeit konnte Wildberg durch einen schönen Wurf seines Mittelstürmers den Ausgleich schaffen. Kurz vor Schluß gelang es Wildbergs Halbrechtem das verdiente Siegestor zu erzielen. Die Wildberger Mannschaft verdient ein Gesamtlob. Den einzelnen hervorzuheben, wäre den übrigen Spielern gegenüber nicht gerecht. Der Schiedsrichter, Herr Hennesfort-Culw, war dem Spiel ein gerechter und umsichtiger Leiter.

Solden.

Deutschland - Holland 0:0.

Auch dieses Länderpiel konnten die Deutschen nicht erfolgreich gestalten. Beide Stürmerreihen zeigten vor den Toren Unschlüssigkeit, so daß es nur zu einem unbefriedigenden, torlosen Endergebnis kam.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ mußte wegen der ungünstigen Wetterlage im Westen des Mittelmeers bis auf weiteres (Dienstag) verschoben werden. Die Fahrgäste, die am Montag früh bereits in Friedrichshafen versammelt waren, die Abfahrt sollte am 22. April früh 6 oder 8 Uhr erfolgen - waren damit einverstanden.

Stadtgemeinde Nagold. Der auf einen israel. Feiertag fallende Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt am Donnerstag, den 25. April ds. Js. wird auf nächsten Montag, den 29. April ds. Js. verlegt. Der Fruchtmarkt am kommenden Samstag, den 27. April ds. Js., fällt aus. Nagold, den 22. April 1929. St. distriktsheizenamt.

Bekanntmachung. Das Schadenlaufenlassen von Geflügel aller Art (Gänse, Enten, Hühner) ist verboten. Zum Verbot sind strenge bestraft. Nagold, den 22. April 1929. Stadtschultheizenamt.

Umsatzgericht Nagold. Ueber das Vermögen des Hermann Klein, Frh einer Möbelschreinerei in Altensteig ist am 22. April 1929, vorm. 10 1/2 Uhr, das Vergleichsverfahren eröffnet. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsschlichtung Montag, 13. Mai 1929, nachm. 4 Uhr. Betrauensperson: der Direktor der Stadt. Schriftliche in Altensteig W. A. L. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Gutachten der weiteren Erhebungen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

LOSE der Stuttgarter Geldlotterie. Ziehung 25. April 1929. Höchstgewinn 3000 Mark. Preis 1 Mk. Mannheimer Maimarktlotterie 1929. Ziehung 14. Mai 1929. Preis 1.- Mk. Vie erzog = 4500 Mk. 1. Weimarer Geld-Lotterie. Ziehung am 14. u. 15. Mai 1929. Höchstgewinn 100.000 Mk. Preis 1 Mk. empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ich suche per sofort einen tüchtigen, an intensives Arbeiten gewöhnten Vertreter zum Besuch von Wirten und Kolonialwarengeschäften. Angabe unter Angabe von Referenzen zu richten an Ludwig Maier, Zigarren- und Stumpfenfabrik, Tabakwarengroßhandlung, Malsch b. Ettlingen.

Isolierflasche mit Aluminiumbecher. von M. 1.50 an Berg & Schmid Nagold.

Die Uebersichtskarte von Württemberg und Hohenzollern im Maßstab 1:400.000 und in 5farbiger Ausgabe ist zu M. 1.40 stets vorrätig bei G. W. Zaiser Nagold.

Briefmarken. 30 verschiedene Kreuzerwerte von Württemberg Katalogwert M. 161.30 nur M. 46.- Preisliste kostenlos (384) Dr. Fr. Heberer, Lorch (Württ.)

Schöne, pit. Salzpflanzen Dahlien u. Beusee Blütenstauden u. Buschrosen empfiehlt Gärtnerei Schuster. Effingen. Verkauf schöner 9 1/2 - 10 Jtr. schweren

Stier leicht angewöhnt 1405 Jakob Koller Schmiedmeister. Nagold. Eine 32 Wochen trächliche, starke Schaff-Rub verkauft J. Kaiser z. Lohhof.

Mädchen achbarer Eltern, wird in halbjährige unentgeltliche Kostleber angenommen Hotel Post, Tuttlingen. Nagold. Buntliches, williges, jüngeres Mädchen, das schon in gutem Hause gedient hat, auf 1. bezw. 15. Mai gesucht. G. Zaiser, Buchdruckerei 20 Zentner 1442 Weizen- u. Gersten-Stroh verkauft Hr. Köfler, Gündringen.

Zu verkaufen in der schönen Bodenleegegend sehr schönes Hofgut mit gr. Obstwachs und reichl. leb. u. tot. Inventar. Größe 45 Morgen, kann aber auch schon mit 25 Morg. gekauft werden. Näheres durch P. Stöcker, Stöckach, a. Bodenlee. Anfragen ist Vermögensangabe u. Rückporto beizufügen. (387)

Toys und Sport. Ist jedes einzelne Heft von MOTOR und SPORT. Als Motorsportler und Motorfreund sollten Sie nicht einen Augenblick zögern, sich eine Probenummer von Motor und Sport, dem Motorblatt für Alle, kommen zu lassen. Senden Sie untenstehenden Zettel ausgefüllt zurück, und Sie erhalten dann sofort - natürlich kostenlos - ein Heft mit vielseitigem, reich illustriertem Inhalt. Bitte ausschneiden! An G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold. Senden Sie kostenlos 1 Probeheft MOTOR und SPORT. Ort und Straße Name

Für Käufer! Nachstehende Objekte habe ich auftragsweise zu verkaufen, zum Teil mit kleinen Anzahlungen: 1 landw. Anwesen mit 5 Hektar im Bezirk Hechingen; 1 Wohnhaus mit Garten in Hechingen; 1 landw. Anwesen im Bezirk Horb; 1 Wohnhaus im Bez. Horb; 3 Wohn- u. Oekonomiegebäude im Bezirk Horb; 1 Wohnhaus in Horb; 1 Wohnhaus im Bez. Herrenberg; 1 Gemischtwarengeschäft im Bezirk Herrenberg; 2 Wohn- u. Oekonomiegebäude im Bezirk Sulz; 1 große Werkstätte mit Büro im württb. Schwarzwald; 1 landw. Anwesen mit leb. u. tot. Inventar im Bezirk Rottweil; 1 Landhaus m. groß. Garten in Rottweil; 1 Wohnhaus mit Scheune u. großem Obstgarten im Bezirk Calw; 1 Wohn- u. Oekonomiegebäude mit Garten im Bezirk Rottenburg; 1 Wohn- u. Geschäftshaus in Rottenburg; 1 Wohnhaus im Bez. Rottenburg; 1 Wohnhaus in Oberndorf; 1 Wohnhaus im Bezirk Oberndorf; 1 Sägmühle, die sich vermöge ihrer günstigen Lage, zu einem anderen Betrieb eignen würde, im Bezirk Oberndorf; 1 Wirtschaft mit Metzgerei im württb. Schwarzwald; 1 Wohn- und Geschäftshaus in Nagold; 1 Gemischtwarengeschäft im Bezirk Nagold; 1 Wohnhaus im Bezirk Freudenstadt; 1 Wohnhaus in Freudenstadt; 1 Wohn- und Geschäftshaus in Freudenstadt; 1 Landhaus in Freudenstadt; 1 Landhaus mit groß. Park in Freudenstadt; diverse Baupläne in Freudenstadt; 1 Rindermühle mit ca. 20 Morgen Gütern nebst leb. u. tot. Invent., im württb. Schwarzwald; 1 Spekulationsobjekt, Nähe eines Bahnhofs gelegen, in einer Oberamtsstadt, bedeutender Eisenbahnknotenpunkt; 1 Wohnhaus mit sehr großem Brauereigebäude (ohne Einrichtung) und ca. 75 a Areal vorhanden, ebenfalls große Räumlichkeiten, die sich zur Fabrikation eignen würden. - Günstige Zahlungsbedingungen. Albert Breßburger, Horb a. N. Immobilien und Hypotheken, Telefon 238. (388) Rückporto erbeten! Gesucht auf 1. Mai ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, das auch im Garten etwas mithilft, zu erwachsenen Personen. Frau Stadtpfarrer Wilmcke, Baldshut (Baden). (386) Verkauft Taxameterbetrieb! mod. 6-Siger Bullmann-Emulsion mit neuer Garage i. 2 Wagen Platz, in schöner Lage einer verkehrsreichen Stadt im Donautal, direkt am Bahnhof gelegen, ältestes Geschäft am Platz, mit gut. Umsatz. Nur weg. Todesfall u. Abreise. Zufallsfrage. Zu dem billigen Preis, gerant für M. 3600.- bei womögl. Kasse. Offerten an: Urban Schäfer, Taxameter, Mengen (Württ.), Tel. 90. - Für lebigen Mann prima Existenz

Am... Berlin, 23. nahme des... neue Schw... gebene Denk... heißt es: Der Da... Erfahr... zahlen kann... gültigen... nisse dies... Zahlungen... licher Ar... durch Aus... plan sieht... dauernde... Transfer... leihen erfo... Die bish... Durchführung... sehr große... werden muß... diese Umfä... diten ermö... bilanz ist... arden passiv... handelsbilan... arden Markt... gegangen. C... gen und Alt... deutsche La... tust und die... dustrie ist... sofigkeit... worden ist. Frage de... des Dawa... sammlung v... arden) in Kr... Wenn wi... Zustand de... kommen, so... Risiko übe... auf uns z... gewandt we... eine geordn... land, den Fr... trolle abh... Zeit noch fü... Muß abe... festzulegende... anwenden, f... als bisher d... erfo... gegeben wer... irgend ein a... und Entwid... aus dem A... Deutschlands... geschran... eigene ill... men wörd... Diese Be... Belastung d... Wenn aber... Zahlungsve... muß neue... eine eigene... rung und e... kann. Begünstig